

Laien, sei es im Gespräch über Klostermauern hinweg oder in liturgischen Zeremonien wie dem Begräbnis. Hier entstanden einander überlappende Räume, gleichsam Schnittmengen des klerikalen und laikalen Lebens. Eine Zusammenfassung, nach Geschlechtern getrennte Listen von Klöstern und Stiften sowie von Leprosorien und Hospitälern in der Normandie, eine Bibliographie und ein Index der Namen, Orte und Sachbetreffe sind der Studie angehängt. H. hat eine raum- und geschlechterbezogene Sozialgeschichte vorgelegt. Auch wenn im vorliegenden Buch noch nicht alle Untiefen des Konzepts ausgelotet scheinen, so ist der Versuch, kirchliches Leben (auch) als Erlebnisraum zu begreifen, der von Klerikern und Laien gemeinsam – wenn auch aus ihrer je eigenen Perspektive – entworfen, gestaltet und genutzt wurde, eine anregende Ergänzung eingeübter kirchengeschichtlicher Blickweisen. Harald Müller

Susanne WOLF, *Le portrait d'un archevêque: Pey Berland. Vie et carrière d'un clerc bordelais*, ZRG Kan. 92 (2006) S. 410–452, trägt zusammen, was über Leben und Wirken des bedeutenden Erzbischofs von Bordeaux (1430–1456) bekannt ist. Berland zeichnete sich in den Krisenzeiten des Großen Abendländischen Schismas und des Hundertjährigen Krieges durch entschlossenes, von pastoralem Eifer geprägtes Handeln aus. Nachhaltig wirkte er vor allem durch seine Beteiligung an der Gründung der Univ. Bordeaux (1441) und durch die Errichtung des Kollegs Saint-Raphaël (1443). Unmittelbar nach seinem Tod entwickelte sich ein lokaler Heiligenkult. Für ihre Untersuchung, die aus einer *Maîtrise en histoire* an der Univ. Bordeaux (1997) hervorging, zieht W. vor allem umfangreiches Archivmaterial und Briefe sowie die Akten des (letztlich erfolglosen) Kanonisationsverfahrens heran. An Selbstzeugnissen werden sein Testament, die Gründungsurkunde des Kollegs und die Reliefs an der Kirche Saint Pierre d'Avensan ausgewertet. Clemens Radl

Andreas SOHN, *Süddeutsche im mittelalterlichen Paris. Eine historische Spurensuche*, Zs. des Historischen Vereins für Schwaben 100 (2008) S. 285–304, findet Belege erwartungsgemäß vor allem an der Universität, in geringerem Maße am Königshof, und weist mit Recht auf das Fehlen systematischer Forschungen hin. R. S.

Philippe LARDIN, *Production et consommation de la bière en Normandie orientale à la fin du Moyen Âge*, *Annales de Normandie* 58, n^{os} 3–4 (2008) S. 43–57, zeigt, wie das Bier um 1425 über Dieppe Eingang in die Normandie fand und nördlich der Seine die Cervesia verdrängte. In den Regionen südlich der Seine blieb hingegen der Cidre wichtigstes Getränk. Rolf Große

Stefan ESDERS, *Fiskus und Familie. Über Politik und Ehezwang im anglo-normannischen England*, *Saeculum* 59 (2008) S. 47–79, ist eine materialreiche, auf das 12. und frühe 13. Jh. bezogene Untersuchung über das Phänomen der „Lehnsvormundschaft“ des Königs über Witwen und unmündige Kinder der Kronvasallen, was zur schriftlichen Erfassung aller Fälle und zur fiskalischen Nutzung dieser Verfügungsmacht, aber auch zu Gegenstrategien auf Seiten des Adels führte. R. S.